



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 11. Montag, den 6 Februar 1832.

(Hierzu eine Beilage.)

Nebst einer außerordentlichen Beilage: Hallisches Cholera-Blatt No. 7.

Berlin, den 2. Februar.

Se. Maj. der König haben der Stadt Posen, um derselben wegen des ruhigen und besonnenen Verhaltens, durch welches die Einwohner, sowohl während der Unruhen im Nachbarstaate, als unter den durch den Ausbruch der Cholera verursachten Drangsalen, den Anordnungen der obrigkeitlichen Behörden mit lobenswerther Bereitwilligkeit entgegengekommen sind, einen besondern Beweis Ihrer Gnade und Ihres Vertrauens zu geben, die Städte-Ordnung vom 17. März v. J. verliehen und gemäß dem Vorbehalte im §. 85. derselben festgesetzt, daß der Vorsitz im Magistrat durch einen Allerhöchst zu bestätigenden Oberbürgermeister geführt werden soll.

Neuchâtel, d. 18. Jan. Die seit einiger Zeit zur Sprache gebrachte Idee einer Trennung unsers Kantons vom Schweizerbunde gewinnt immer mehr Anhänger. Schon haben 2,960 Bürger in verschiedenen Orten für diese Maßregel gestimmt, wogegen nur 62 Stimmen die Aufrechthaltung der jetzigen Ordnung der Dinge forderten. In einer großen Anzahl

Gemeinden, unter andern zu Valangin, la Sagne, les Ponts, la Brevine u. s. w. wurde die Trennung einstimmig als rathsam votirt. — Der Constitutionnel neuchâtelois sagt: Neuchâtel ist unstreitig einer der reichsten Schweizer Kantone. Die Neuchâteler Kapitalisten besitzen nicht nur schöne Güter in den benachbarten Kantonen, sondern auch in Frankreich, Italien, Ungarn u. c.; beinahe in allen großen Handelsstädten haben sie Komptoirs, und ihre Häuser stehen in großer Achtung. Was ist die Ursache dieses Wohlstandes? In unserm Gewerbefleiß, in unserer Konstitution, die dessen Entwicklung beförderte, muß man sie suchen. Die Regierung hat unsere Industrie aus allen Kräften begünstigt; unsere Institutionen hat sie uns erhalten und verbessert; nur dieser Regierung allein verdanken wir unsern jetzigen Wohlstand, und verblendete Menschen wollen diese Institutionen vernichten, einen Fürsten uns rauben, der uns nie Böses that, dagegen stets uns nur Gutes erzeugte, der unfertwegen an dem Schicksal der Schweiz besondern Antheil nahm und sie bei jeder Gelegenheit schützte.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 26. Jan. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über das Budget und namentlich über den Amortisationsfonds fortgesetzt. Mehrere Redner brachten ihre Gründe für dessen Beibehaltung oder Unterdrückung vor. Hr. R. Perier extemporirte eine lange Rede, worin er behauptete, daß alle Vorwürfe, welche man dem Ministerium mache, eigentlich die Kammer träfen, welche die Handlungsweise der Regierung sanktionirt habe. Die Vorwürfe, welche man der Regierung macht, die Lasten des Volkes nicht erleichtert zu haben, sind, nach des Ministers Ansicht, zu einseitig, indem man die Lage nicht genug berücksichtige, worin man sich befinde. Die Anlehen, welche man seit der Juliusrevolution gemacht, zeugten von dem Vertrauen der Kapitalisten in die Regierung, da sie zu 84 abgeschlossen worden seyen, zu einer Zeit, da gewissermaßen ein Krieg über den Häuptern geschwebt, während die Restauration im Jahr 1816, obgleich sie ganz Europa auf ihrer Seite gehabt, keine besseren Bedingungen, als zu 53 habe erhalten können. Er vertheidigte die Kapitalisten, die in einem Tag 120 Millionen aufgebracht, während das Nationalanlehen nur 20 Mill. geliefert. Er überblickte sodann die Lage des Landes im letzten Jahre und machte die Kammer auf die außerordentlichen Opfer aufmerksam, welche diese Stellung hervorgerufen, und die sich auf 434 Mill. belaufen, eine Summe, deren Aufbringung lediglich dem Staatskredit zugeschrieben werden müsse. Den Amortisationsfonds stellte er demnächst als die Hauptursache des fortdauernden Kredits aller Staatsbürger dar, und suchte darzuthun, daß es zu viel gewagt sey, diesen Kredit für den momentanen Gewinn von 40 Mill. Fr. zu erkaufen. „Wir glauben nun, fügte er hinzu, an die Fortdauer des Friedens, weil, wenn wir nicht die Rechte Anderer antasten, wir auch nicht befürchten dürfen, daß man unsre antastet.“ Später, behauptete er, könne man allerdings die Frage in Betreff des Amortisationsfonds in reifliche Erwägung ziehen; denselben aber in diesem Augenblick anzugreifen, möchte die größte Unklugheit seyn. In Betreff der Entwaffnung, bemerkt Hr. Perier, dürfe man, um zu ersparen, nichts eher thun, als bis man es mit Sicherheit thun könne und jede Schwierigkeit von allen Seiten beseitigt sey. Die Rede des Hrn. Perier wurde mit lautem und fast allgemeinem Beifall aufgenommen.

Der Moniteur meldet: Hr. Camille Perier, Bruder des Ministers und Mitglied der Deputirtenkammer, ist aus London dahier eingetroffen und überbringt den definitiven Abschluß des Uebereinkommens in Betreff der Schleifung der belgischen Fe-

stungen. Der Ausgang dieses Theils der Unterhandlungen zeigt an, daß, wenn alle Ratifikationen des Traktats vom 15. Nov. noch nicht vor dem 31. Jan. (was man noch nicht wissen kann) ausgewechselt sind, man wenigstens die gegründete Vermuthung hat, daß solche in der kürzesten Zeit ausgewechselt werden dürften.

Vorgestern war eine kleine Emeute zu St. Pelagie. Die verhassteten Republikaner sollten, wie man behauptete, von ihren Freunden befreit werden. Abtheilungen von Linientruppen und Municipalgarden hielten deshalb Abends das Gefängniß besetzt. Die Gefangenen wollten den Befehlen ihrer Wärter nicht gehorchen und sich nicht in ihre Zimmer begeben; 11 von ihnen, als die Hartnäckigsten, wurden nach dem Zuchthaus gebracht.

Der See-Minister hatte im December v. J. die Brigg la Flèche, an deren Bord sich der von der Akademie der Wissenschaften beauftragte Geologe, Herr Constant-Prevost, befand, abgesandt, um die in öffentlichen Blättern viel besprochene, an der Sicilianischen Küste entstandene vulkanische Insel zu recognosciren. Der Befehlshaber jener Brigg, Schiffslieutenant Lapierre, hat unterm 2. d. M. aus Palermo einen Bericht an den See-Minister erstattet, worin es unter anderem heißt: Ich habe die Ehre, Ihnen zu berichten, daß, sicheren Nachrichten zufolge, die neue vulkanische Insel, welche zu untersuchen ich von Ew. Excellenz beauftragt bin, im Laufe des Monats Dezember sich ganz gesenkt hat. Einige Personen, die ihrer Angabe nach an Ort und Stelle waren, haben mich versichert, daß kein Theil dieser Insel mehr über die Meeresoberfläche hervorragte und daß sogar an der Stelle, wo dieselbe sich früher befand, das Senkblei tiefen Grund giebt. Diese Angaben werden zum Theil durch den Korvetten-Kapitain Bruart, Befehlshaber der Brigg „Palinure“, bestätigt, der am 29. Dezember von Nauplia absegelte und am 15. d. M. in Toulon angekommen ist; auch er berichtet, daß die Insel nicht mehr vorhanden sey und nur noch in einer Gruppe von Klippen bestehe.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, d. 26. Januar. Der Belgische Moniteur enthält in einer Nachschrift Folgendes: Dem Publikum ist es bekannt, daß den Unterhandlungen wegen der Schleifung unserer Festungen große Schwierigkeiten entgegentraten; wir erfahren, daß diese Schwierigkeiten durch ein am 23. d. in London unterzeichnetes Aktenstück, welches den Zweck hat, den wahren Geist des Vertrages vom 14. Dez. aus einander zu setzen, gehoben worden sind.

Die Emancipation bemerkt über denselben Gegenstand: Wir können unsern Lesern anzeigen, daß

die wichtige Angelegenheit wegen Schleifung unserer Festungen vollständig und zur allgemeinen Zufriedenheit beendigt ist. Ein Kurier, welcher London am 23. d. verlassen hat, ist gestern mit dieser Nachricht in Brüssel eingetroffen. — Welche bessere Gewähr können wir für die Einstimmung unter den fünf großen Mächten und für den bevorstehenden unbedingten Austausch der Ratifikationen erhalten? Alle Welt wird mit uns fühlen, daß diese Nachricht von der Art ist, den König von Holland zum Nachdenken zu bewegen. Am 23. d. Morgens ist jener Akt, den wir als höchst wichtig betrachten, in London unterzeichnet worden.

Gent, d. 25. Jan. Der Herausgeber des bekannten orangistischen Blattes, *Messager de Gand*, Herr Steven, welcher kraft eines Befehls des Generals Niellon gefänglich eingezogen worden war, ist heute vor dem Kriegsgericht erschienen, welches sich auf dem Stadthause versammelt hatte. Die Sitzung war öffentlich; aber eine Kompagnie Grenadiere war im Saale aufgestellt und hielt die Ausgänge besetzt. Die Vertheidiger des Hrn. Steven protestirten zuvörderst gegen die Kompetenz des Kriegsgerichtes und verlangten, daß ihr Klient vor ein Geschwornengericht gestellt würde. Das Gericht erklärte sich indeß für kompetent. Die Vertheidigung dauerte drei Stunden, der Hof berieth sich eine Stunde lang und sprach gegen 5 Uhr Abends das Urtheil, welches dem Herrn Steven einjährige Gefängnißstrafe und Bezahlung der Kosten auferlegt. Man sagt, daß Herr Steven bereits gegen diesen Spruch appellirt habe.

Italien.

Der Oesterreichische Beobachter enthält unter dem 26. Jan. Folgendes: Der Inhalt der im *Diario di Roma* vom 14. d. M. bekannt gemachten offiziellen Aktenstücke liefert die Elemente, aus denen sich der seitherige beklagenswerthe Zustand in den Päpstlichen Legationen hinlänglich beurtheilen läßt. — Die Länge des Zeitraums seit dem Abzuge der K. K. Truppen aus diesen Provinzen am 15. Juli vorigen Jahres bis in die zweite Hälfte des laufenden Monats, welcher von Sr. Heiligkeit zur Einführung der wichtigsten Verbesserungen in der Administration und Justizverwaltung, von den Unruhelistern und Irregulären aber zur Erweiterung der Anarchie und zur möglichen Ausbildung der Mittel des Widerstandes benützt worden ist, macht Aller Augen einerseits die väterliche Mäßigung des Souverains und andererseits die strafbare Verblendung der Leute klar, welchen es bis jetzt gelungen ist, den gerechten und heilsamen Regierungs-Einfluß in diesen Provinzen zu hemmen. Der heilige Vater, sich, Seinen ruhigen und friedliebenden Unterthanen und der Welt schuldig, daß dieses

traurige Beispiel von Ungehorsam und Widerspenstigkeit endlich verschwinde, hat befohlen, daß am 19. d. M., Seine zu Ferrara und Rimini stehenden Truppen in die Legationen vorrücken, wie solches in dem von dem Staatssekretariate unterm 14. d. M. erlassenen Manifest angekündigt worden war. — Ueber die Bewegungen dieser beiden Truppenabtheilungen sind heute folgende Nachrichten aus Modena vom 21. d. M. und zwar über die Operationen der unter dem Kommando des Obersten Zamboni aus Ferrara aufgebrochenen Kolonne, auf offiziellem Wege eingegangen: Oberst Zamboni, welcher am 19. d. M. von Ferrara aufgebrochen war, hat am 20. die Insurgenten, die ihm bei Basia den Uebergang über den dortigen Po-Arm streitig machen wollten, angegriffen, in die Flucht geschlagen und sich des dortigen Uebergangspunktes bemächtigt. Der Anführer derselben und 12 Mann wurden verwundet, 23 zu Gefangenen gemacht und 25 weggeworfene Gewehre erbeutet. Oberst Zamboni hoffte am 21. in Lugo einzutreffen, wodurch die rechte Flanke der von Rimini gegen Forli vorrückenden Päpstlichen Truppen vollkommen gedeckt ist.

Das genannte Blatt meldet ferner: Die aus Rimini unter den Befehlen des Obersten Barbieri vorrückende Kolonne war, einer am 21. Nachmittags in Modena eingegangenen Nachricht zufolge, Tages zuvor zwischen Savignano und Cesena auf die Insurgenten gestoßen, hatte sie angegriffen und nach einem kurzen Gefechte versprengt. Der Hauptmann Montallegri von den Insurgenten soll todt geblieben und Hauptmann Cabianco verwundet worden seyn. — Als diese Nachricht nach Bologna gekommen, seyen daselbst an allen Straßenecken die Worte: „Hülfe! Hülfe! Die Unsrigen sind geschlagen!“ zu lesen gewesen, auch habe man alle waffenfähige Mannschaft zum Widerstande aufgerufen, dessen Nachdruck jedoch die große Zahl der ruhigen Bewohner von Bologna selbst wenig zu fürchten scheine.

Portugal.

Lissabon, d. 11. Januar. Die heutige Hofzeitung meldet in ihrem offiziellen Theile, daß Dom Miguel, als Ober-Befehlshaber der Armee, angeordnet habe, daß die Kommandanten der Festungswerke an beiden Ufern des Tajo sich außer dem übrigen Wurfgeschütz auch mit der erforderlichen Anzahl von Granaten versehen möchten, da die Erfahrung lehre, daß Granaten, aus 24- und 36-Pfündern geschossen, gute Wirkung hervorbrächten. — Den in dem vorgestrigten Blatte derselben Zeitung enthaltenen Angaben zufolge, wären gegenwärtig 70.000 Mann Linien-Truppen und königliche Freiwillige in Portugal unter den Waffen, ohne die bewaffneten Bauern zu rechnen. deren Anzahl sich allein in der Provinz Beira auf

40,000 belaufe. — Der Herzog von Cadaval, der sich seit längerer Zeit von Dom Miguel entfernt gehalten, hat sich ihm seit einigen Tagen wieder genähert und fährt häufig nach Queluz, wo er lange Unterredungen mit Dom Miguel hat. Man glaubt, der Herzog werde wieder in das Ministerium eintreten, die Minister Basto und Louzao dagegen ihre Entlassung erhalten. Die aus Spanien hierher geschickte Jesuiten-Gesellschaft macht große Fortschritte. Einem von dem Pater Fortuné, dem hiesigen Minister des öffentlichen Unterrichts, entworfenen Plane zufolge, werden die Jesuiten die Leitung der hiesigen Adelschule, so wie der Kunst- und Gewerkschule in Coimbra erhalten.

Cholera.

Ausbrüche der Cholera sind bemerkt:

Regierungs-Bezirk Merseburg.
Saal-Kreis, in Böhritz am 22. Januar.

Die Königl. Regierung zu Magdeburg hat unterm 31. Januar Folgendes bekannt gemacht: Seit dem 22. d. M., an welchem Tage der letzte Cholera-kranke gestorben und beerdigt ist, hat sich keine Spur der Krankheit am hiesigen Orte gezeigt. Die Stadt Magdeburg wird daher hiermit für völlig gesund erklärt. Zu unserer Freude können wir damit die Anzeige verbinden, daß auch in allen übrigen Ort-schaften unseres Verwaltungsbezirks die Cholera gänzlich verschwunden ist und sich seit länger als 10 Tagen kein Krankheitsfall ereignet hat, weshalb das ganze Magdeburger Regierungs-Departement für gesund erklärt wird. Wegen Haltung des kirchlichen Dank-festes wird das Nöthige von der competenten Behörde angeordnet werden.

Regierungs-Bezirk Dypeln.

In der Stadt Reisse hat die Cholera seit dem 21. Jan. vollkommen aufgehört, sie ist dagegen in Neustadt hervorgetreten, woselbst sie bis zum 25. Januar bereits 8 Personen befallen hatte.

Nach den offiziellen Berichten über die Cholera, welche von der in Großbritannien bestehenden Sanitäts-Kommission abgeliefert werden, herrscht diese Krankheit jetzt an folgenden Orten: Sunderland, New-Castle, Gateshead, North Shields, Tynemouth, Newburn, Walker Colliery und Township, Hetton und Houghton-le-Spring, Haddington und Umgegend, Tranent, Howden Dock und Musselburgh; die meisten Erkrankungen fanden am 21. und 22. Januar, von welchen Tagen der letzte Bericht datirt ist, in Newburn und Musselburgh statt, nämlich resp. 36 und 17; in Sunderland ist nur noch 1 Kranker im Bestand.

Die Secte der St. Simonisten.

Henry, Marquis de St. Simon († 1824 oder 1825) aus einem altadeligen Geschlechte; vor der Revolution in Kriegsdiensten; Waffengeführter Lafayette's in Amerika; während der Französischen Revolution glücklicher Speculant, Unternehmer des Fuhrwesens, später bettelarm; ein Sonderling, der sich einmal im Lebensüberdruße eine Kugel vor den Kopf schoß, aber mit Verlust eines Auges davon kam, hat einer Secte den Namen gegeben, welche in neuester Zeit viel Aufsehen macht und in diesem Augenblick der Gegenstand gerichtlicher Verfolgungen (vgl. d. v. Nr. d. R.) geworden ist. In seinen Schriften, die ein Gemisch von Genie und Unsinn darbieten, verweilte nemlich St. Simon mit Vorliebe auf dem an sich richtigen Satze, daß die Arbeit die Quelle des National-Reichthums sey, und mithin die Beförderung derselben ein Hauptzweck der Staats-Organisation seyn müsse; welcher Zweck dann vorzüglich durch die Verbesserung der moralischen und materiellen Lage der zahlreichsten und hülfbedürftigen Klasse der Bevölkerung erreicht werden würde. Auf diesen Satz hin, haben die St. Simonisten ihr System in einer Ausdehnung aufgebaut, wie dies dem Marquis St. Simon nie in den Sinn gekommen war. Wahrscheinlich glaubten sie ihren Lehren größere Autorität zu verleihen, wenn sie ihnen, als Aushängeschild, den historischen Namen eines Mannes vorsetzten, den sie, — wenn er gleich der menschlichen Schwäche seinen vollen Tribut gezahlt — sich nichts desto weniger nicht entblöden, einem Moses und Christus an die Seite zu setzen, so wie sie seine Erscheinung als die dritte Hauptperiode der Regeneration des Menschengeschlechts bezeichnen. — Die Arbeit nun als das Lebens-Princip der Gesellschaft zu Grunde legend, und zuvörderst untersuchend, wie es denn in der gegenwärtigen Verfassung der Gesellschaft mit der Vertheilung der Arbeit und deren Resultaten beschaffen sey? haben sie den Grundsatz angenommen, daß jeder Staatsbürger zu einer gewissen, seiner Fähigkeit am meisten zusagenden Arbeit genöthigt, und seiner Production und Capacität gemäß belohnt werde. Dieser Gesellschaftszweck könnte indessen nicht vollständig erreicht werden, wenn der Verein sich nicht in den alleinigen Besitz des Antreibungs- und Belohnungsmittels rüchftlich der Arbeit setzte. Daher der Grundsatz einer Art von Gütergemeinschaft: der Gesamtheit des Vereins steht das Dispositionrecht über das ganze Material der Gesellschaft zu: das Individuum ist bloßer Nutznießer: mithin Nothwendigkeit der Aufhebung alles Erbrechts, als eines, jener vertheilenden Gerechtigkeit zuwider laufenden Princips, und Heimfall jeder Verlassenschaft an den Gesamtverein. — Nachdem nun die Gesamtheit durch das ausschließli-

che Dispositionsrecht über alles Material des Vereins, alle einzelnen Individuen gleichsam zu seiner Disposition gestellt hat, entsteht zunächst die Frage: wie der Gesamtzweck: „Production der möglichst großen Masse der nützlichsten Arbeit durch die geschicktesten Arbeiter“ am besten erreicht werde? — Antwort: durch Zuthellung jeder Art von Arbeit an denjenigen Arbeiter, welcher die meiste Anlage dazu besitzt. Diese Anlage aber wird erkannt durch eine deshalb angestellte Prüfung, auf welche die Zuthellung erfolgt. Diese Grundsätze führen von selbst auf eine, mit deren ins Werksehung im Einklange stehende Organisation der Gesamtheit. Aus dem Grundsatz, daß die Capacität alles entscheide, folgt natürlich, daß dem Allerfähigsten des ganzen Vereins auch die oberste Leitung desselben zukomme. Dieses Oberhaupt, anfänglich Papst, nach der gegenwärtigen Terminologie „der oberste Vater“ (le père suprême) genannt, ist gleichsam der erste Werkmeister, der, unter dem Beistande untergeordneter Gehülfen, die große allgemeine Werkstätte von oben herab dirigirt. Es ist zu bemerken, daß der Ausdruck: „Arbeit“ von den St. Simonisten in einem sehr allgemeinen Sinne genommen wird, und den Inbegriff aller materiellen oder intellectuellen menschlichen Thätigkeit begreift. Ein so abgeschlossenes System der Unterordnung aller Individualitäten unter einen gemeinsamen Zweck, hat die Schöpfung noch nicht gesehen. Dem Individuum wird nicht allein seine materielle und intellectuelle Thätigkeit von Außen vorgeschrieben; auch sein Inneres soll sich dem System gemäß modeln; die moralische Freiheit wird aufgehoben; die Bande des Bluts sollen denen weichen, welche das Individuum an die Gesamtheit ketten, denn der Verein allein ist die wahre Familie! — Das Unmoralische eines solchen Systems fällt in die Augen; aber nicht minder das Unpractische desselben. Denn, gesetzt auch, eine so monströse Ordnung der Dinge fände allgemeinen Eingang, und die Menschheit ließe sich bereit finden, ihre gesellschaftliche und moralische Organisation mit einer entgegengesetzten zu vertauschen; bloß Sterbliche blieben es doch immer, die mit der Wahl des Fähigsten zum Leiter des Gesamt-Vereins beauftragt würden. Wo liegt demnach die Gewähr, daß die Wahl stets auf den Würdigsten fallen, und daß dieser sein schweres Amt stets auf das Untadelhafteste versehen würde? und dies um so mehr, als, zufolge des Capacitäts-Systems, nichts Wandelbares unter der Sonne existirt, als dieses Papstthum, indem derjenige, der heute die größte Capacität besitzt, morgen durch eine sich plötzlich hervorthuende höhere Fähigkeit überflügelt und ersetzt werden kann; ein Grundsatz, der dem Ehrgeize und der Intrigue ein weites Feld eröffnet. Nach diesen kurzen Andeutungen über die Theorie des Systems mögen einige Mit-

theilungen über deren Inswerksetzung und die gegenwärtige Lage der Secte ihren Platz finden. Diese Secte bestand schon vor den Julius-Tagen; sie ist jedoch seit dieser Epoche in That und Schrift kühner aus ihrer Dunkelheit hervorgetreten. Bis vor einigen Monaten — theilten 2 Päpste (Bazard und Infantin, letzterer ehemals Cassirer an der Amortisations-Kasse) den St. Simonischen Thron, bis ein Capacitätsstreit zwischen ihnen ausbrach, der, nach einer lebhaften Controverse, mit einem förmlichen Schisma, und dem Rückzuge Bazard's und seiner Anhänger, so wie der Inthronisirung Infantin's, als alleinigen Obervaters, endigte. Seitdem hat auch die Organisation der Gesellschaft eine positivere Gestalt angenommen. Der Verein hat sein Hauptaugenmerk auf finanzielle Industrie, als Dasjenige, was vor allen Dingen Noth thut, gerichtet, und einen ehemaligen Börsenmäkler, Namens Blinde Rodrigues, zum Chef de l'Industrie, eine Art von Finanz-Minister, ernannt. Dieser hat sein Amt mit einer Antrittsrede eröffnet, in welcher er, nachdem er sich als einen, im mosaïschen Glauben Geborenen, im Christenthume Auserzogenen und nun zum Simonismus Bekehrten, dargestellt, seinen Zuhörern erklärt, daß die Kraft des Simonismus das Geld zu einer moralischen Macht erhoben; daß sämtliche Mitglieder des Vereins durch einen allgemeinen Verbindungsakt ihr gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen dem Vereine zugesprochen, und alle Capitalisten zum Einschuß von Beiträgen zur Erreichung der philanthropischen Zwecke der Gesellschaft aufgefordert werden sollten. Dies ist auch geschehen: Von einigen Unterbeamten begleitet, hat der Père Rodrigues sein Anliegen von einem Geschäftszimmer der Kapitalisten zum andern vorgetragen, aber überall tauben Ohren gepredigt. Nur ein bekannter Banquier hat den Postulanten eine namhafte Summe unter der Bedingung angeboten, daß sie sich Blut-Egel setzen, und eine noch bedeutendere, wenn sie sich in eine Heilanstalt begeben wollten. Als letzte Ressource hat der Chef de l'Industrie die Eröffnung einer Simonischen Anleihe bekannt gemacht, auf die solide Hypothek der künftigen Successen der Gesellschaft begründet, und unter der lockenden Bedingung eines Zinsfußes von Zwanzig Prozent!! Die Secte kann gegenwärtig in Paris höchstens 5 bis 600 Mitglieder zählen. Es befindet sich unter denselben keine einzige Notabilität, wohl aber eine gewisse Anzahl junger Männer von ausgezeichnetem Talente, wie Michel Chevalier (Redacteur des Globe), Barrant, Reybaud (Anhänger Bazard's), Le Chevalier, Baud u. s. w. Unter der arbeitenden Klasse findet die Lehre begreiflich vielen Anhang, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die Lyoner Unruhen unmittelbar nach den Predigten der dortigen Mission der Simonisten ausgebrochen.

Bekanntmachungen.

Von dem hiesigen Königl. Landgericht sollen nach dem Antrage der Erben des zu Halle verstorbenen Amtsverwalters Johann Friedrich Müller, mehrere zu dessen Nachlaß gehörige Erbpachtsgrundstücke, als

- 1) eine Ackerbreite vor dem Oberglauchaischen Thore am Weinberae belegen, mit Gartenrecht von 8 Morgen 6 □ Ruthen Berliner Maasß,
- 2) eine dergleichen hinter dem Weinberge, der große Garten genannt, von 1 Morgen 109 □ Ruthen, nebst einem Ackerstücke ebendasselbst, auf vorgedachtes Stück stoßend, mit 112 □ Ruthen mit Gartenrecht,
- 3) ein Ackerstück über Böllberg belegen, von 1 Morgen 26 □ Ruthen in Böllberger Markt, und
- 4) ein dergleichen, die Geisthufe, am Mähkraine und an der Liebenauer Straße von 12 Morgen 107 □ Ruthen im langen Pfuhe, Erbtheilungshalber freiwillig subhastirt werden, und es ist daher Termin zu deren öffentlichem Verkauf, auf den 10. März 1832,

Morgens 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath Bennhold an Gerichtsstelle hieselbst anberaumt worden.

Uebrigens sind die zu verkaufenden Erbpachtsgrundstücke und zwar

ad 1)	auf 216 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	Cour.
2)	85	19	6	;
3)	68	3	6	;
4)	315	13	4	;

nach Abzug der Lasten gerichtlich abgeschätzt.

Es werden daher alle Kauflustige, welche die gedachten Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und haben sie zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben, sothane Grundstücke zugeschlagen werden.

Halle, den 2. December 1831.

Königl. Preuß. Land: Gericht.
Belger.

Holzverkauf.

Unter Genehmigung Einer Königl. Hochöbl. Regierung zu Merseburg sollen in dem Freyburger Pfartholze

am 13. Februar c.

von Vormittags halb 9 Uhr an, circa 200 Stück Eichen, wovon sich viele zu Nutzholze eignen, nebst andern Bäumen auf dem Stamme gegen

gleich baare Bezahlung in Königl. Preuß. Cour., unter den gewöhnlichen, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden, und werden Kauflustige hierdurch dazu eingeladen,

Lodersleben und Freyburg, d. 10. Jan. 1832.

Die Königl. Kirchen-Inspection allda.

Bekanntmachung.

Auf den 13. Februar d. J. und folgende Tage sollen von dem diesjährigen Holzschlage im Herzogl. Rosslauer Forst

1000 Stück kiehnene Baubäume und Enden, circa 1700 Klafter kiehnene, eichene, birkenne und elsene Kloben, Knippel- und Stammhölzer, und 500 Schock birkenne, elsene und kiehnene Bundhölzer,

auktionsweise öffentlich unter denen im Termine bekannt zu machenden gewöhnlichen Bedingungen verkauft werden. Kauflustige können sich die zu verkaufenden Hölzer vor dem Termine ansehen und beginnt die Auktion der Bauhölzer den 13. Februar d. J. früh 8½ Uhr auf dem diesjährigen Schlage im Rosslauer Forst neben der Berliner Straße, wo solche von der schwarzen Bruchallee durchschnitten ist. Der Verkauf der Bauhölzer wird den 14. desselben Monats fortgesetzt, die Auktion der Brennholz aber nimmt den 15. desselben Monats ihren Anfang und wird im Gasthose zum Löwen in Rosslau von früh 8 Uhr an abgehalten.

Eöthen, am 16. Januar 1832.

Herzogl. Anhalt. Rentkammer hieselbst.

F. G. Pötsch. A. v. Behr. W. Bramigk.

F. Pötsch. G. v. Trotha.

Bücher-Auction.

Künftigen Montag, als den 13. Febr., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, soll nun, in dem gewöhnlichen Auctionslokale (großer Berlin sub No. 334) die schon früher angezeigte Professor Dr. Kaulfußsche Bücher-Auction etc. ihren bestimmten Anfang nehmen und wird täglich in den nämlichen Stunden damit fortgeföhren.

Halle, den 6. Febr. 1832.

J. Fr. Lippert.

Donnerstag, den 2. Febr., Abends zwischen 9 und 10 Uhr, habe ich vom Scharren Gebäude in der Steinstraße eine Partie colorirter Kupferstiche verloren, theils Ansichten von Dresden, theils der Sächsischen Schweiz, 75 an der Zahl. Der ehrliche Finder wird gebeten selbige gegen eine angemessene Belohnung an mich abzugeben; auch warne ich einen jeden vor dem Ankauf derselben.

Fr. Kömmpel,
Leipziger Straße No. 322.

Etablissement einer Material- und Tabackshandlung.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich in dem Local der früher Freudelschen Handlung, Schmeerstraße No. 707., ein Material- und Tabacksgeschäft etablirt und bereits eröffnet habe. Es wird mein Bestreben seyn, mir durch prompte und reelle Bedienung das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Halle.

J. W. Jenzsch.

Die Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft betreffend.

Da ich einen Theil meiner Zucker-Vorräthe bei der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft versichert habe, am 26. vor. Mts. aber von dem Unglück betroffen wurde, durch das, an diesem Tage auf dem Boden meines Hauses, ausgebrochene Feuer und die dabei nöthigen Löschungsmittel eine nicht unbedeutende Quantität Zucker zum Theil ganz zu verlieren, zum Theil verdorben oder stark beschädigt zu sehen, so wurde ich von den Herren Fr. Dürcking & Comp. hier als den Agenten der oben angeführten Versicherungsgesellschaft veranlaßt, den ganzen erlittenen Schaden zu verzeichnen und das Schadenverzeichniß bei ihnen einzureichen, damit sie es der Gesellschaft zustellen könnten. Am Montag den 30. Jan. des Abends übergab ich dieses Verzeichniß, worinnen ich die möglichste Treue und Wahrheit zum Grunde gelegt hatte, an die hiesigen Herren Agenten, und empfing dagegen schon am Donnerstag den 2. Februar des Mittags den ganzen die Versicherungsgesellschaft treffenden Antheil ohne die geringste Widerrede und ohne den kleinsten Abzug schlank ausbezahlt. Ebenso ist mir aber auch der durch die verpflichteten Herren Taxatoren aufgenommene Schaden am Hause von der mehrfach erwähnten Gesellschaft durch ihre Herren Agenten ohne alle Weigerung sofort ersetzt worden. Die Freude über dieses reelle und prompte Verfahren der Leipziger Feuerversicherungsgesellschaft bestimmt mich, dasselbe zur Oeffentlichkeit zu bringen.

Zugleich sage ich hiermit allen Denen, welche mir bei dem Feuer so schnell zu Hülfe kamen und von denen ich so viele Beweise ihrer aufrichtigen Theilnahme empfing, meinen herzlichsten und innigsten Dank.

Halle, den 4. Februar 1832.

E. C. R. Krüger.

In No. 39. in der großen Ulrichsstraße ist die obere Etage, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschkamfers und Bodens, künftige Ostern zu vermietthen.

Ein Lehrbursche am liebsten vom Lande, kann jetzt oder zu Ostern sein Unterkommen finden beim
Sattlermeister Gula u,
große Steinstraße No. 82.

Wohlfeile Strümpfe und Handschuhe.

Große gestricke wollene Socken, das Paar 6 $\frac{1}{4}$ Sgr., so wie dergl. große Frauenstrümpfe, das Paar 11 $\frac{1}{4}$ Sgr., Handschuhe, das Paar 5 Sgr., Kinderstrümpfe, das Paar 3 $\frac{1}{4}$ Sgr. Auswärtige Bestellungen in großen und kleinen Quantitäten mit Beifügung des Betrags werden pünktlich besorgt bei

H. Ernsthal jun.

Dicke gesteppte Bettmattzen, weit wärmer als Frießdecken, so wie $\frac{7}{8}$ und $\frac{3}{4}$ breiten dicken Flanell, dunkle Kattune, à Elle 3 Sgr., bei

H. Ernsthal jun.

Obgleich schon viele Beweise der Wirksamkeit des Willerischen Kräuteröls zum Wachsthum der Haare vorgehanden sind, so finde ich mich nun auch veranlaßt diejenigen Personen, die noch an dem guten Erfolge dieses Oels zweifeln sollten, mit einer mir vor wenigen Tagen gemachten Anzeige von dem Sohne des Mich. Baum, Pächters in Schweigern, der schon seit langer Zeit eine große kahle Stelle auf dem Kopfe hatte und sehr viele Mittel vergebens brauchte, bekannt zu machen.

Ein einziges Fläschchen davon, das er ganz nach Vorschrift gebrauchte, war hinreichend das Haar in seiner frühern Stärke und Schönheit hergestellt zu sehen.

Ein zweiter sprechender Beweis ist angeführt im Correspondenten von und für Deutschland, No. 289.

Heilbrunn am Neckar, am 2. Nov. 1831.

Joh. Moriz Weisert, jun.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oels und zur Kenntniß wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders und Fabrikanten Pestschaft K W. und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist in Eisleben eine einzige Niederlage, diese befindet sich bei Hrn. Kaufmann Kleist, allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

R. Willer, in der Schweiz.

Hausverkauf.

Ich bin Willens, mein auf dem Neumarkt belegenes Haus sub No. 1184. an der Ecke der Fleischergasse aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht in 3 Stuben nebst Vorküchen, 3 Kammern, einem Keller, einem Hofe mit 2 Speichern und ist wegen des Kaufladens zum Handel zu gebrauchen. Kaufliebhaber können sich bei der Frau Müllerin melden.

Es sind hieselbst zwei Wohnungen für Drescher-Familien zu Ostern dieses Jahres zu beziehen, worüber man das Nähere erfährt von

Lüder in Brachwitz.

Verkauf.

Auf dem Rittergute Haardorf bei Osterfeld sind circa 100 Schock ausgehauene pflaumbäumene Mühlkämme, eine starke gesunde 22 Ellen lange Eiche, welche zwei Ortladen giebt, 300 Sack Kartoffeln und mehrere 100 Körbe Weizen, und Roggenpreu zu verkaufen.

Der Oberamtmann J. C. Linke.

Anzeige

für

gebildete Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen.

Folgendes beachtenswerthe, zeitgemäße Werk ist im Verlage des Unterzeichneten so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn zu haben:

Handbuch

der

populären Astronomie

für

die gebildeten Stände, insbesondere für denkende, wenn auch der Mathematik nur wenig oder gar nicht kundige Leser.

Von

J. A. L. Richter,

Rector an der Herzogl. Hauptschule zu Dessau.

Erster Theil.

Mit 4 Tafeln Abbildungen und 3 Tabellen. 8.

Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Die Astronomie ist die Krone der Naturwissenschaften; sie enthält das geistige Element in einem solchen Grade, daß sie darin fast alle andere Wissenschaften übertrifft und unmittelbar dahin wirkt, die höchsten Ideen des Wahren, Schönen und Guten in der Seele hervorzurufen. Darum spricht sie denn auch Jeden an, dessen inneres Selbst noch nicht ganz verkrüppelt ist; ja, das bloße Anschauen des gestirnten Himmels erweckt schon in der Seele, auch des Ununterrichteten, eine Menge von Vorstellungen und Empfindungen, die ihn erheben und läutern und mit Ahnungen des Unsichtba-

ren erfüllen. Ist es doch, als ob eine geheime Zaubermacht den Menschen zu jenen glänzenden Gestirnen hinzöge, wenn er sie in ruhigem Schweigen ihre Bahn dahin wandeln sieht, als ob nicht hier, sondern dort die wahre Heimath seines Geistes wäre, als ob er Flügel bekommen müßte, um sich aufzuschwingen, wo Orion sich gürtet und der Schwan seine Silberfüße entfaltet. Daher wird denn Kenntniß der Sternwissenschaft auch im großen Publicum als ein allgemeines Bedürfniß gefühlt. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, auch den Laien in der Mathematik dahin zu bringen, daß er die Hauptlehren der Astronomie nicht nur historisch erfasse, sondern sie auch nach ihren Gründen verstehe, und ihn in den Stand zu setzen, daß er mit Ueberzeugung einsehe, wie es dem Denker möglich sei, in die Tiefen des Himmels einzudringen. Zu dem Ende hat der Verf. bei seinem Vortrage zuvörderst bloß auf Elementarmathematik Rücksicht genommen, ohne den höhern Calcul zu Hülfe zu nehmen.

Wir dürfen dieses Werk, das den Namen eines als Gelehrten und Schriftsteller allgemein geachteten Mannes an der Stirn trägt, nicht noch besonders lobend empfehlen wollen, sondern bemerken nur noch: daß der zweite und letzte Theil mit den dazu gehörigen Zeichnungen, Stern-, Mond-, u. Karten, Kometenbahnen u., schon binnen 6 Wochen erscheinen wird.

Quedlinburg und Leipzig, im Jan. 1832.

Gottfr. Basse.

Zu vermietzen steht zu Ostern die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern, Küche, Keller, Feuerungselaf, Stallung für 2 Pferde. Das Nähere bei Gutezeit in Siebichenstein.

Zwischen Ammendorf und Merseburg ist am 1. Februar eine Wagenwinde gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich im Gasthof zur Rose zu Hohenturm melden.

Todesanzeige.

Am 27. Januar, Abends 9 Uhr, starb plötzlich und sanft, ohne vorangegangenes Krankenlager, unser guter Gatte und Vater, der pensionirte Chaussée-Einnehmer Gottfried Liebrecht in seinem 69sten Lebensjahre. Groß ist unser Schmerz über diesen erlittenen herben Verlust! Unsern Freunden und Bekannten in und um Halle diese Anzeige.

Halle, den 1. Februar 1832.

Henriette Liebrecht, als Wittwe.

Johanne Hoffmann, als Tochter.

Der Schullehrer Hoffmann, als Schwiegersohn.

Beilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Januar. Seit D'Connells Abreise hat sich die Aufregung in Dublin ganz gelegt. Man glaubt jetzt allgemein, daß die Minister die Irländische Reform-Bill unverändert durchzuführen können, ohne deshalb Unruhen in Irland besorgen zu dürfen. — Dagegen muß der Zustand Irlands in Bezug auf die Zahlung der Zehnten noch immer gegründete Besorgnisse einflößen. An gewissen Orten, wie z. B. in Kilkenny, Carlow, Königingrafschaft und in einigen Theilen von Tipperary, ist die Weigerung, den Zehnten zu zahlen, förmlich organisirt, und es dürfte nicht thunlich seyn, mit Gewalt die Vertreibung zu bewirken.

Der König hat die gegen die Bristolser und Nottinghamser Verbrecher ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Deportation verwandelt.

Niederlande.

Am 28. Jan. ist der Französische Gesandte am Brüsseler Hofe, General Belliard, plötzlich, und zwar an einem Schlagflusse, verstorben. Bei seinem gewöhnlichen Mittags-Spaziergang im Park ist er umgefallen, und wiewohl ihm durch den Leib-Arzt des Königs augenblicklicher Beistand zu Theil geworden, ist er doch bald darauf verschieden.

Italien.

Modena, d. 23. Jan. Nach dem Gefecht bei Bastia rückte der päpstliche Oberst Zamboni gegen Lugo vor, um sich bei Faenza mit der Haupt-Kolonnen der Päpstlichen Truppen zu vereinigen, welche am 19. die Rebellen gänzlich geschlagen haben. Man erwartet stündlich nähere Nachrichten. Gewiß ist, daß eine Anzahl Insurgenten, die bewaffnet ausgerückt waren, ihre Waffen wegwarfen und eilig nach Bologna zurückflohen, indem sie überall Verwirrung und Furcht verbreiteten. Man glaubt, daß die Päpstlichen Truppen am 25. oder 26. d. M. vor Bologna selbst erscheinen werden. Der Cardinal Albani hat von dem Regierungs-Palaste in Pesaro aus eine Proclamation an die Bewohner der Legationen erlassen, worin er ihnen seine Ernennung zum außerordentlichen Kommissarius mit dem Auftrage, die Ordnung und die Päpstliche Souverainetät in den Legationen wiederherzustellen, anzeigt und ihnen im Falle der Unterwerfung völlige Amnestie verspricht.

Die Boloneser Zeitung vom 21. Jan enthält zwei Tages-Befehle des Generals Patuzzi, worin derselbe die Bürgergarde zur Ergreifung der Waffen und zum Abmarsch nach der Romagna auffordert.

Türkei.

Dem Oesterreichischen Beobachter zufolge, melden Briefe aus Alexandrien vom 22. Dec.: In Betreff der militairischen Expedition des Vicekönigs von Aegypten gegen Syrien hat man gestern die Nachricht erhalten, daß Ibrahim Pascha am 9. d. M. St. Jean d'Acree zu Wasser und zu Lande heftig hat beschießen lassen; die erste Mauer gegen die Landseite soll eingestürzt seyn, die Besatzung leistet hartnäckigen Widerstand; die Schiffe sollen viele Mannschaft verloren haben und übel zuerichtet worden seyn; es sind mehrere Transportschiffe von Syrien zurückgekommen, um frische Munition für die Flotte zu holen, die beinahe ganz verbraucht ist, nachdem über 60,000 Schüsse gegen die Festung gefallen waren. Die Congreve'schen Raketen, welche Ibrahim in die Stadt werfen ließ, sollen großen Schaden darin angerichtet haben.

Wien, d. 29. Jan. Aus Smyrna ist heute hier die Nachricht eingegangen, daß die Aegyptischen Truppen, durch Verrath unterstützt, St. Jean d'Acree mit Sturm genommen haben und große Fortschritte machen.

Cholera.

Am 29. Jan. wurde zu Königsberg in sämtlichen Kirchen ein Dankfest für die Befreiung der Stadt von der Cholera bezangen.

Eine gleiche Feier sollte am 5. d. in Magdeburg stattfinden. (Nachträglich bringt die dortige Regierung zur Kenntniß, daß noch an einem Orte des Departements und zwar im Dorfe Sülldorf, Kreis Wanzleben, 2 Cholera-Kranke sich befinden.)

Die Stadt Hamburg ist durch obrigkeitliche Bekanntmachung vom 1. Febr. nebst Gebiet für cholerafrei erklärt worden.

Bekanntmachungen.

Frische Holländische Auster und ächte Braunschweiger Schlackwurst empfing

E. H. Kiesel am Markte.

Ein Lehrbursche von guter Erziehung findet zu Ostern ein Unterkommen bei dem Windmüller

A. Bunge,
in Rabatz.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen und sittlich gebildeter junger Mensch, der Lust hat die Handlung und Conditorei zu erlernen, kann sofort oder zu nächste Ostern Anstellung finden, bei dem Kaufmann

Schomburgk in Quersfurth

Baiersches Lagerbier in ganzen und halben Tonnen, die ganze zu 5 Thlr., die halbe zu 2 Thlr. 15 Sgr., ist stets vorräthig beim Vödtchermeister Berendt.

4 Schock eichene Vottichstäbe von gespaltenem Holz, 9 bis 10 Viertel lang, 2 Zoll stark, stehen zum Verkauf beim Vödtchermeister Berendt.

10 bis 12 Klaftern erlenes Holz sucht der Vödtchermeister Berendt vor dem Klauethor.

An der Glaucha'schen Kirche in No. 1979. ist der Material-Laden nebst Wohnung und Zubehör zu vermieten. Das Nähere beim Bäckermeister Ackermann im gedachten Hause.

Gute Preßhefe

ist fortwährend frisch, à lb 5 Sgr. zu haben, auf dem Amte Rothenburg.

Freunde und Bekannte lade ich zu dem auf den 12. d. M. auf meinem Saale stattfindenden Concerte und Valle ganz ergebenst ein.

Polleben, den 2. Februar 1832.

Der Gastwirth Baumann.

Caffeehausverkauf.

Ein schönes Caffeehaus mit mehreren Neben-Gerechsamten, einige Stunden von Leipzig an der Hauptstraße, welches außer der bedeutenden Passage auch sehr von der Umgegend besucht wird, und aus neuen ganz zweckmäßig gebaueten Gebäuden, Garten und Obstanzpflanzungen besteht, wobei 2 Hufen oder 80 Berliner Scheffel Ausfaat Feld, welches sich im besten Stande befindet, größtentheils guter Weizenboden und 5 Morg. Auenwiesen, soll wegen eingetretener Kränklichkeit sogleich mit allen Inventarien, Billard und andern Meubles, vier Wagen, so wie allen Ackergeräthschaften, zwei Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schweinen, Federvieh aller Art, für den Preis von 7000 Thlr. Cour., mit 2000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

Näheres ertheilt der Oekonom Köfeler in Siebichenstein bei Halle.

Dankagung.

Ich fühle mich im Namen der hiesigen, sehr großen Anzahl von Nothleidenden, verpflichtet, der Gemeinde Schwoitsch, für die, mir am Sonnabend überkommene Gabe aus sechs Säcken Kartoffeln und einem Sacke Erbsen bestehend, meinen herzlichsten und innigsten Dank zu sagen.

Wüchsten doch noch recht viele Gemeinden dem milden und wohlthätigen Beispiele der Schwoitscher Gemeinde folgen und Unterzeichnetem noch recht oft Gelegenheit geben, den edlen Gebern, auch für die kleinsten der empfangenen Gaben in diesem Blatte öffentlich Dank sagen zu können.

Halle, d. 4. Febr. 1832.

Friedr. Nicht.

Todesanzeige.

Am 30. Januar, Abends 5 Uhr, entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser theurer, vielgeliebter Vater, der gewesene Anspanner zu Dalena, Christoph Rohde, nach einem langen Krankenlager im 63ten Jahre seines thätigen Lebens. Uns war er ein treuer, sorgsamer Vater und wohlwollender Rathgeber. Mit innigst betrübtem Herzen melden wir diese Trauer-Nachricht und unsern tief erlittenen Schmerz unsern lieben Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme.

Dalena, den 4. Februar 1832.

Im Namen meiner übrigen Geschwister,
Friedrich Rohde.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 4 Febr. 1832.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch. 4	94	93½	Dstpr. Pfandbr. 4	99½	—
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	101½	Pomm. Pfandbr. 4	105½	—
do. 22 5	—	101¼	Kur- u. Nm. do. 4	—	105½
Pr. Engl. Ob. 30 4	88½	87¼	Schleffische do. 4	106½	—
Rm. Ob. m. l. C. 4	93	—	rückst. C. d. Nm. —	—	—
Nm. Int. Sch. do 4	93	—	do. do. d. Nm. —	—	—
Berl. Stadt-Ob. 4	—	95	Zinssch. d. Nm. —	59	—
Königsb. do. 4	94	—	do. do. d. Nm. —	59	—
Elbing. do. 4½	—	94	Holl. vollw. D. —	18¼	—
Danz. do. in Th. —	85	—	Neue dito —	19¼	—
Westpr. Pfd. A. 4	97	—	Friedrichsd'or —	13½	12½
Gr.-Hj. Pos. do. 4	98¼	97¼	Disconto —	5	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.

Halle, d. 2. Februar.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 12 = 6 =	—	1 = 16 = 3 =
Gerste	— = 25 = — =	—	1 = — = — =
Hafer	— = 18 = 9 =	—	— = 22 = 6 =

Halle, den 4. Februar.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 12 = 6 =	—	1 = 16 = 3 =
Gerste	— = 25 = — =	—	1 = — = — =
Hafer	— = 18 = 9 =	—	— = 22 = 6 =

Rübsöl, die Tonne von 2 Centner 17½ thlr.

Magdeburg, d. 3. Februar. (Nach Wispehn).

Weizen	42 — 47½ thl.	Gerste	23 — 27 thl.
Roggen	38 — 40 =	Hafer	16½ — 18½

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 4. Februar.

Weizen	4 thl. — gr.	bis	4 thl. 4 gr.
Roggen	3 = 2 = — =	—	3 = 4 =
Gerste	1 = 18 = — =	—	1 = 20 =
Hafer	1 = 6 = — =	—	1 = 8 =
Rappsaat	4 = 12 = — =	—	4 = 16 =
W. Rübsen	4 = 10 = — =	—	4 = 12 =
S. Rübsen	3 = 2 = — =	—	3 = 4 =
Del, die Tonne			18 = 6 =

Gallisches Cholera - Blatt. N^o 7.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

A. Summarische Uebersicht.

	Erkrankt	Gestorben	Genesen	Bestand
Vom 6. Jan. bis 1. Febr. Mittags	276	133	91	52
Vom 1—2.	7	—	2	57
— 2—3.	6	4	2	57
— 3—4.	4	8	2	51
— 4—5.	7	3	4	51
Ueberhaupt	300	148	101	51
Darunter Militair	7	2	1	4

B. Verzeichniß der Gestorbenen.

No.	Name.	Alter.	Stand.	Wohnung.	Tag der Erkrankung.	Sterbetag.
134	Schulze, Friedr.	28 Jahr	—	1397	1. Febr.	1. Febr.
135	Meze, Sophie	48 —	Frau	101	1. —	3. —
136	Trolle, Emilie	17 —	Musikustochter	647	2. —	2. —
137	Schweigger-Seidel, Therese	32 —	Professor-Chefrau	36	2. —	2. —
138	Nitschke, Heinrich Christian	58 —	Bäckermeister	1024	3. —	3. —
139	Lindner, Friedrich	15 —	Handarbeiter	1450	1. —	3. —
140	Zöllner, Charlotte	60 —	Frau	136	3. —	3. —
141	Schmidt, Elisabeth	59 —	dito	350	3. —	3. —
142	Hennecke, Marie	62 —	dito	1452	3. —	4. —
143	Richter, Marie	43 —	dito	76	24. Jan.	4. —
144	Müller, Marie Christiane	49 —	Schuhmacherfrau	161	3. b. 4. F.	4. —
145	Balthasar, Friedrich	21 —	Tischler	18 Lazar. 578	1. Febr.	3. —
146	Schmidt, Rosine	$\frac{3}{4}$ —	Kind	350	4. —	4. —
147	Heffter, Gotthold	4 —	Professorsohn	495	4. —	5. —
148	Schulz, Johanne Christiane	57 —	Frau	18 Lazar. 1396	3. b. 4.	5. —

Bekanntmachung.

Unsern Mitbürgern ist durch die kürzlich in den öffentlichen Blättern geschehene Bekanntmachung nachgewiesen, wie die durch den Hülfsverein vor Ausbruch der Cholera gesammelten Beiträge verwendet sind, und die Noth der Armen durch Darreichung von Kleidung, Bedeckung und Nahrung zu mindern, und dadurch der Verbreitung der

befürchteten Krankheit vorzubeugen. Der mit dieser Bekanntmachung verbundene Aufruf zur Wohlthätigkeit ist auch nicht ohne Erfolg geblieben; — aber die mit jedem Tage sich mehrende Noth übersteigt unsre Mittel zu deren Abhülfe. Der Hülfsverein ist deshalb mit Abgeordneten der Stadt, Behörden, so wie der Orts-Gesundheits-Commission in Verbindung getreten, um mit vereinter Kraft Hülfsmittel zu schaffen und zweckmäßig zu verwenden. Auf einen Beitrag aus den städtischen Kassen ist kein Anspruch zu machen, weil diese durch die großen außerordentlichen Ausgaben, welche die Einrichtung und der Unterhalt der Anstalten wegen der Cholera und die Befolgung der vorgeschriebenen polizeilichen Anordnungen erfordern, völlig erschöpft sind. Nur auf den bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger dürfen wir rechnen, und im Vertrauen darauf unsre Bemühungen redlich und eifrig fortsetzen. — Das Elend ist groß — Cholera, Pocken und andere bössartige Krankheiten häufen die Anzahl der Todten; täglich mehrt sich die Zahl derer, welche verwaist oder hilflos dastehen; den Gesunden fehlt es jetzt, wo viele Gewerbe ruhen, an Erwerb; es muß ihnen Kleidung, Feuerung, Beköstigung geschafft werden, wenn sie nicht ein Raub der Krankheit werden sollen. Noch mehrerer Hülfe bedürfen die Kranken; ja selbst die gerathen in Noth und kommen um ihren Erwerb, deren Haus wegen eines Cholera-Kranken vermieden wird. Wessen Mitleid sollte ein solcher Nothstand nicht anregen! Gebe doch jeder, dem Gott die Mittel verlieh, ein Scherlein zu dem großen Werke der Liebe und Barmherzigkeit! Weise doch keiner unsre Bitte zurück, weil er schon einmal gegeben, sondern bedenke er, daß er jetzt durch Wohlthun zu seinem eignen Besten wirkt, und daß in dieser Zeit großer Opfer und schwerer Prüfung die Liebe nicht ruhen darf! Wir haben früherhin willig zur Linderung fremder Noth beigesteuert; wir wollen jetzt die in unsern Mauern herrschende und sich täglich mehrende zu lindern uns eifrig bemühen.

Jeder der Untenbenannten wird zur Annahme auch des geringsten Beitrags bereit seyn. Wer seinen Namen in den öffentlichen Anzeigen der Gaben nicht genannt zu sehen wünscht, beliebe es bei Ablieferung der Gabe zu bemerken; wir bitten nur uns die Gaben der Milde bald möglichst zukommen zu lassen, um den Umfang unserer Hülfsleistungen nach dem Betrage der Mittel einrichten zu können. Alles wird treulich verwendet, und dem Publicum die Berechnung darüber vorgelegt werden.

Halle, den 31. Januar 1832.

Der Comité des Hülfsvereins:

Professor Dr. Friedländer. Dr. Gutike. Dr. Weber.endant Fuß. Fabrikant Hammer.
Klempnermeister Hedler.

Zugetretene Mitglieder: Justizrath Dr. Dryander. Stadtrath Wucherer. Stadtrath Dürking.
Kaufmann Fritsch. Töpfermeister Böhme.

Die Revier-Ärzte:

Prof. Dr. Blasius. Prof. Dr. Dzondi. Dr. Herzberg. Dr. Hohl. Dr. Harleben.
Dr. Krafft. Prof. Dr. Kruckenberg. Dr. Meyer. Dr. Müller. Prof. Dr. Riemeyer.
Dr. Schotte. Prof. Dr. Schweigger-Seidel. Dr. Tieftrunk.

Die Revier-Commissarien:

Kaufmann Korn. Professor Blanc. Neubleur Flöthe. Böttchermeister Eschhoff.
Glasernermeister Schulze. Formenstecher Meyer. Handelsradler Marx. Tuchmachermeister Raunsdorff.
Tuchmachermeister Märker. Kaufmann Picht. Kaufmann Schulze jun. Stärkefabrikant Schmidt. Kaufmann Schmidt. Weißgerbermeister Fischer.

An milden Beiträgen für die Speise, Anstalt und Krankensuppe für Arme sind eingegangen:

Von der Gemeinde in Zweendorf 5 Schfl. Gerste, $\frac{1}{2}$ Schfl. Linsen, 4 Mäsel Bohnen und 8 Säcke Kartoffeln. Ung. 2 Ctr. Graupen. Ung. $\frac{1}{2}$ Tonne Bier. Von der Gemeinde zu Schlettau bei Weichitz 14 Schfl. Kartoffeln, 1 Schfl. Mohrrüben, 1 Schfl. Erbsen, 11 Käse, 1 Brod, 2 Stück Butter, $12\frac{1}{2}$ lb Speck, 24 lb Mehl, 2 Megen Bohnen. Ung. 1 Tonne Bier. Ung. 20 lb Graupen. Ung. aus V. 1 Fäßchen Rindpöckelfleisch. Von dem Hrn. Ob. Amtm. J. aus Egdorf 1 Misp. Kartoffeln. Von der Gemeinde zu Lettin 14 Säcke Kartoffeln. Von der Gemeinde zu Morl 2 Megen. Graupen, etwas Bohnen und 4 Säcke Kartoffeln. Von der Gemeinde zu Weesen a. d. Elster $26\frac{1}{2}$ Schfl. Kartoffeln, 5 Schfl. Erbsen, $\frac{1}{2}$ Schfl. Bohnen, $2\frac{1}{2}$ Schfl. Gerstenmehl, 1 Brod und 2 Thlr. 10 Sgr. an Geld. Ung. 2 Thlr. R. R. 1 Thlr. Hr. Dr. Heseliet übersandte 19 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. als den Ertrag der von ihm dem Druck übergebenen geistl. Gedichtesammlung nach Abzug der Kosten. Allen im Namen der Hülfsbedürftigen Dank.
Louise Bergener.